

Diart Hoti

„Darf der Staat in Krisenzeiten die Freiheit seiner Bürger einschränken?“

Das vorliegende Essay beschäftigt sich mit dem Thema „Darf der Staat in Krisenzeiten die Freiheit seiner Bürger einschränken?“

Darf der Staat das denn? Gibt es irgendeinen geregelten Grund dafür? Diese Frage stellte nicht nur ich mir, sondern auch einige Philosophen vor mir. Philosophen wie Thomas Schramme, Markus Gabriel, Franziska Augstein, Mill, Platon usw., die alle auf eine Art und Weise diese Frage beantworten.

Zu wissen, ob der Staat die Freiheit seiner Bürger in Krisenzeiten einschränken darf, ist schon wichtig, da viele Menschen falsch verstehen, dass der Staat damit nur die Sicherheit seiner Bürger gewährleistet und sie vor noch schlimmeren Zeiten bewahren möchte.

Aber gibt es den jetzt einen geregelten Grund dafür?

Die Philosophen Hobbes, Mill, Locke und Hegel besagen, dass die Sicherheit nur dann gewährleistet werden kann, wenn ein Staat vorhanden sei und jeder einen Teil seiner Freiheit abgibt, um im Gegenzug Sicherheit zu erhalten. Zudem darf man seine Freiheit laut Gesetzbuch §1 Artikel 2 nur dann genießen, solange die Rechte der anderen nicht verletzt werden und gegen die Verfassung oder das Sittengesetz verstoßen wird. Da die Coronapandemie eine Quarantäne hervorrief und es verfassungsmäßig so angeordnet war, hat sich auch jeder Mensch daran zu halten, da sonst ein klarer Verstoß gegen das Gesetz vorliegen würde.¹

Jeder von uns hat Menschen, die zu einer bestimmten Risikogruppe gehören, sei es Krebs oder etwas mit dem Herzen oder dem Gehirn. Eine Person ist wahrscheinlich in jeder Familie vorhanden, ob Vater, Mutter, Onkel, Tante, Oma oder auch Opa, einer ist dabei. Wenn der Staat dann die Freiheit seiner Bürger nicht einschränken würde, würde man diese Menschen gefährden und sie vielleicht aufgrund eines Fehlverhaltens im schlimmsten Fall sterben lassen, und dann mit dem Gewissen zu leben, dass eine Person deinetwegen gestorben ist, weil du mal eben nicht zu Hause bleiben konntest, ist bestimmt nicht das, was viele wollen.

Allerdings wollen viele Jugendliche weiterhin ihre Freizeit genießen und sich mit ihren Freunden treffen oder sich ihrem Hobby widmen und diese Zeit auch genießen, weshalb viele Jugendliche sich darüber ärgerten. Zunächst einmal gibt es viele Möglichkeiten, diese Freiheit immer noch zu gewährleisten z.B. wie beim holländischen Modell, bei dem nur die Risikogruppen eingeschränkt wurden und die Jugendlichen oder besser gesagt die Nicht-Risikogruppen sich sogar anstecken sollten, um das Immunsystem darauf vorzubereiten und es zu stärken. Aber da stellt man sich doch wieder die Frage, ob es sinnvoll sei, denn man gefährdet doch wieder die Risikogruppen, da man bestimmt jemanden in der Familie hat oder man gefährdet, damit ebenfalls die Menschen, die nicht zur Risikogruppe gehören, da der Virus auch schwere

¹ vgl. <https://www.saarbruecker-zeitung.de/nachrichten/kultur/was-uns-hegel-ueber-die-corona-beschaerung-sagen-kann-aid-49871993> und <https://www.bundestag.de/gg/grundrechte>

Folgen für sie haben kann. Zudem muss man das ganze irgendwie kompensieren, da es für die eingeschränkten Menschen ein klares unfaires Verhalten wäre, zu sehen wie andere rausgehen und ihre Freiheit genießen können, man aber selbst eingeschränkt ist und sozusagen leiden muss.

Im holländischen Modell hat man allerdings beobachtet, dass die Anzahl der Sterbenden deutlich geringer ist als in anderen Ländern wie z.B. Deutschland oder Italien. Im holländischen Modell wurden die Jugendlichen, die nicht in der Risikogruppe waren, freigelassen und Menschen in der Risikogruppe wurden eingeschränkt und durften nicht raus, wobei man hier auch wieder schauen sollte, wo es denn mehr Menschen in der Risikogruppe gibt und wo denn überhaupt mehr Menschen leben. Das holländische Modell wurde auch für sinnvoller gehalten, da viele Menschen in dieser Krisenzeit ihre Ausgaben wie Miete, Gasrechnungen, Kfz-Steuer, Strom, etc. nicht bezahlen konnten und viele Unternehmen zu der Zeit gar nicht in Betrieb und alle Mitarbeiter in Quarantäne waren. Allerdings hat man auch hierfür eine Lösung gefunden, denn die Regierung stellte Millionen zur Verfügung, um diese Probleme zu kompensieren und sie zu verbessern, was wiederum die Regierung leiden ließ.

Es wird hier zwischen zwei Fraktionen differenziert. Erstens, die Rationalisten wie Platon und Schramme, die denken, dass die Einschränkung der Freiheit der Bürger sinnvoll sei, da man gefährdet ist und andere damit ebenfalls gefährdet, und es der Vernunft entspreche. Die Menschen, die sich nicht an diese Einschränkung halten, gefährden damit andere und sind in dem Falle unvernünftig und Handeln bewusst gegen sie, um ihren Willen ausüben zu können. Man differenziert auch zwischen Menschen, die zwischen den Fraktionen stehen, wie z.B. Franziska Augstein oder Markus Gabriel. Die beiden denken, dass die Beschränkungen nicht nötig seien, weil bei den anderen Viren genauso eine Gefahr bestehe wie beim Coronavirus.

Die ARD zeigt Statistiken, die uns zeigen sollen, wie zufrieden die Bundesbürger der Bundesrepublik Deutschland mit dem Krisenmanagement im März 2020 waren. Es haben insgesamt 98% der Bundesbürger teilgenommen, wovon 57% der Bundesbürger zufrieden mit dem Krisenmanagement waren und 18% davon sogar sehr zufrieden. Von den Befragten Bundesbürgern sind nur wenige nicht zufrieden mit dem Management. 18% davon sind wenig zufrieden gewesen und bloß 5% sind gar nicht zufrieden gewesen. Zudem hat man von dem 18. Lebensjahr bis zum 65+ Lebensjahr geschaut, für wie sinnvoll die Bürger die Kontaktbeschränkung hielten. Man erkennt, dass 95% der Bürger die Maßnahme befürworten und 3% nicht, die anderen 2% enthalten sich, sind also neutral oder haben keine Meinung. Jedoch kann man am Balkendiagramm sehen, dass die prozentuale Anzahl ziemlich ähnlich ist. Die 18 bis 39-Jährigen sind zu 91% dafür und 5% von denen nicht, wovon 4% sich enthalten. Die 40 bis 64-Jährigen befürworten die Maßnahmen zu 97% und 3% nicht. Es gibt keine Enthaltungen. Die über 65-Jährigen befürworten es ebenfalls zu 97% und 2% nicht, wodurch sich eine Enthaltung von 1% ergibt. Zuletzt hat man sich die Frage gestellt, ob die Bundesbürger deutschlandweit die Ausgangsbeschränkungen für sinnvoll hielten. Hier haben wir es wieder mit einem Säulen- sowie einem Balkendiagramm zu tun. 75% der Bevölkerung finden, dass die Ausgangsbeschränkungen für ganz Deutschland gelten sollten und 23% das Gegenteil, wodurch sich wieder eine Enthaltung von 2% ergibt. Am Balkendiagramm hat man wieder in verschiedenen Altersgruppen geschaut, ob sie es deutschlandweit für sinnvoll hielten oder nicht. Die 18 bis 39-Jährigen befürworten zu 69% und zu 30% nicht. Die 40 bis 64-Jährigen befürworten es zu 75% und zu 22% nicht

und die über 65-Jährigen befürworteten die Ausgangsbeschränkung zu 79% und zu 19% nicht. Dadurch wird deutlich, dass grundsätzlich der Großteil der Bevölkerung für die Maßnahmen ist und sie auch für sinnvoll hält und man erkennt auch anhand der Ergebnisse dieser Umfrage, dass es eine relativ ähnliche Meinung dazu gab.

Abgesehen von der Statistik haben auch viele Menschen durch die Maßnahmen in der Coronapandemie psychisch gelitten und viele mentale Probleme bekommen. Durch die Kontaktbeschränkung haben viele Personen ihre Liebsten nicht mehr sehen können und dadurch eine Art von Depression und Einsamkeit erlitten. Vor allem ältere Menschen im Alter von 60-90 Jahren haben besonders darunter gelitten. Sie sind schon alt und müssen auch noch darauf verzichten, ihre eigenen Kinder oder Enkelkinder zu sehen. Das war wahrscheinlich der größte Horror für diese Personen und dazu kommt noch, dass diese älteren Menschen meistens nicht mehr fähig sind, für sich selbst zu sorgen, weshalb die Kinder der älteren Menschen Altersheime aufsuchen mussten. Diese mussten natürlich auch wieder bezahlt werden, obwohl die Unterbringung in einem Altersheim unter normalen Umständen nicht nötig gewesen wäre.

Eine weitere Studie zeigt, dass viele Jugendliche während der Coronapandemie Schwierigkeiten mit dem Distanzunterricht der Schulen hatten. 68% der Jugendlichen hatten Schwierigkeiten mit dem Unterricht, während 33% keine Schwierigkeiten hatten. 42% der Schüler hatten keine einheitlichen Vorgehensweisen zum Bearbeiten von Unterrichtsmaterialien. Zudem war bei 37% die Selbstorganisation ein großes Hindernis, dann kommt noch hinzu, dass die Erklärung zur eingesetzten Technik ungenügend war. 16% der Schüler hatte nicht genügend Geräte zur Verfügung und die Internetverbindung war bei 14% nicht ausreichend. 8% sahen den Datenschutz als ungenügend an und 18% hatten sonstige Schwierigkeiten. Durch diese Studie sieht man, wie viele Jugendliche Probleme in der Pandemie hatten und man kann auch daraus schließen, dass viele Jugendliche im Distanzunterricht kaum oder gar nichts gelernt haben, wodurch sie in der Zukunft in der schulischen Laufbahn weiterhin Probleme haben werden und auch von vielen dadurch Träume und Ziele geplatzt sind.

Resultierend lässt sich sagen, dass die Frage, ob der Staat die Freiheit in der Krisenzeit einschränken darf, ziemlich komplex und vielschichtig ist, da wir uns die Frage stellen, ob wir unserem Willen folgen sollen oder doch lieber dem Rationalismus, der auch ganz klar im Grundgesetz geregelt ist. Der Einsatz vom Rationalismus zeigt, dass es wichtiger ist, die Bevölkerung zu sichern und ihnen diese Sicherheit zu gewährleisten. Für mich gibt es hier nicht viel zu beurteilen, da es deutlich geregelt ist und es viele wichtige Aspekte gibt, die dafür sprechen. Zudem gibt es die Philosophen wie Platon, die ebenfalls diese Meinung stützen und auch vor mir schon solche Überlegungen hatten.

Meiner Meinung nach ist es gerechtfertigt, dass der Staat die Freiheit in Krisenzeiten einschränkt, da dadurch weiterhin Probleme, die sich auf die Gesundheit der Menschen beziehen, verhindert werden und somit auch der Staat Erfolg bei der niedrigen Sterberate durch eine Krankheit hat. Zudem lernen die Menschen sich von zu Hause aus zu organisieren und sind so vorbereitet, falls solch ein Krisenfall noch einmal auftritt. Außerdem konnten die meisten Menschen endlich Ruhe finden und hatten nicht solch einen Stress mehr wie zuvor. Auch wenn vieles Negative mit dabei war. Weniger Kriminalität hat zugleich auch stattgefunden, da die

Menschen eingeschränkt waren. Und viele haben die entschleunigte Zeit auch genutzt, um mehr Zeit mit ihren Familien zu verbringen.

Abschließend komme ich zu dem Entschluss, dass ich es befürworte, die Freiheit in einer Krisenzeit zu beschränken, da die Sicherheit der Bevölkerung mir sehr wichtig ist und ich es für moralisch nicht vertretbar halte, mehrere Personen aufgrund meines Fehlverhaltens leiden zu lassen oder sie zu gefährden. Zudem finde ich Gleichberechtigung auch sinnvoll in dieser Situation, da es sonst ebenfalls zu Problemen kommen könnte wie Bürger, die im Nachhinein klagen und fragen, weshalb andere bestimmte Dinge durften und sie selbst nicht. Die Frage, ob denn jeder diese Einschränkungen einhält und sie trotz Zwang akzeptiert, ist und bleibt eine offene Frage. Zudem ist das letzte von mir erbracht Argument auch eins meiner stärksten, die zugewonnene Zeit mit der Familie. Zuletzt stelle ich mir die Frage, ob es Aktionen gegen die Beschränkungen in Zukunft geben wird? Wird es Menschen geben, die von der Regierung etwas zurückfordern, um ihre mentale Gesundheit zu kompensieren? Wird es Menschen geben, die das ganze Geld, welches sie in dieser Zeit nicht verdienen konnten, von der Regierung zurückerstattet bekommen wollen?